

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 120 (1954)

Heft: 10

Rubrik: Ausländische Armeen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich glaube, man sollte im Zeitalter von Chevallier-Initiative und ähnlichen Motionen psychologisch etwas vorsichtiger sein und nicht Truppenkörper, die sich durch einen vorbildlichen Korpsgeist und eine hundertprozentige Dienstauffassung auszeichnen, mit ungeschickter Kritik vor den Kopf stoßen. Schreibt doch «gw» im Juniheft der ASMZ über «Italienische Erfahrungen in Rußland»: «Der aus der Tradition entstandene Korpsgeist einer Truppe ist ein Gut, das man hüten muß und das sich nicht improvisieren läßt. Es ist oft der einzige Halt in verzweifelten Situationen».

AUSLÄNDISCHE ARMEEN

Atlantik-Pakt

Ende September erklärte der Oberkommandierende der NATO-Streitkräfte, General Gruenther, vor der National Security Industrial Association in New York, die Westmächte hätten eine gute Chance, Europa gegen einen russischen Angriff zu verteidigen, sofern deutsche Truppen und Atomwaffen zur Verfügung stehen. Der Aufbau der deutschen Landstreitkräfte werde etwa zwei, derjenige der Luftstreitkräfte etwa drei Jahre in Anspruch nehmen.

Bei den NATO-Landmanövern in Süd-Deutschland, die Ende September von amerikanischen Streitkräften zur Durchführung gelangten, wurden bei der 1. amerikanischen Division erstmalig *Groß-Helikopter für taktische Truppentransporte* eingesetzt. Unter der Annahme, daß ein von Osten vorstoßender Angreifer auf dem westlichen Ufer des Mainbogens bei Würzburg durch Beschuß mit Atomkanonen einen menschenleeren Raum geschossen hatte, wurden zur Schaffung eines Brückenkopfes *Groß-Helikopter* (Aufnahme-Fähigkeit 7 Mann) zum Transport eines Infanterie-Bataillons eingesetzt. Es standen 14 Helikopter zur Verfügung, die eine Distanz von 20 km vom Einladeraum bis zum Abstellplatz zurückzulegen hatten. Trotzdem Verlad und Auslad äußerst rasch vor sich gingen, dauerte der Transport des 860 Mann starken Bataillons mehrere Stunden.

West-Deutschland

Anfangs November beginnen in Bad Godesberg bei Bonn Freiwilligen-Kurse für die zivile Luftverteidigung. Nach zuverlässigen Angaben werden rund 230 000 Freiwillige benötigt, um die Kader für den zivilen Verteidigungsdienst zu erhalten.

Großbritannien

Die britische Regierung drängt energisch auf den Ausbau der zivilen Verteidigungsorganisation. Ende September wurde das Amt eines Generaldirektors für die Zivilverteidigung geschaffen und als Amtsinhaber der stellvertretende Chef des Reichsgeneralstabes nach Kriegsende, General Sir Sidnay Kirkman, gewählt. Im Vordergrund der Bemühungen steht zur Zeit die Organisation mobiler Einsatzkolonnen für gefährdete und bombardierte Bevölkerungszentren.

Fortsetzung auf Seite 795

Schweden

In der schwedischen Armee wird der Verstärkung der Panzerwaffe weiterhin größte Beachtung geschenkt. Ende September hat Schweden mit Großbritannien ein neues Abkommen über die Lieferung «einer größeren Zahl» «Centurion»-Panzer abgeschlossen. Nachdem bis jetzt bereits 80 «Centurion» beschafft worden sind, wird angenommen, daß es sich bei der neuen Bestellung um eine noch größere Stückzahl handelt.

Dänemark

Die interne militärische Lage Dänemarks ist hauptsächlich durch folgende Faktoren gekennzeichnet:

1. Mangel an Instruktionskader. Die jährliche Anzahl Diensttage für Soldaten hat sich seit 1939 verzehnfacht (vor dem Krieg zirka 800 000 jährliche Diensttage, heute gegen 8 Millionen). Demgegenüber erfuhr das Instruktionspersonal nur eine Vermehrung von rund 40 %, was bei weitem nicht genügt.
2. Die Kriegsmaterialbeschaffung hat durch die amerikanische Waffenhilfe einen relativ befriedigenden Verlauf genommen, wenngleich noch keine schweren Panzer vorhanden sind.
3. Vielenorts besteht ein ausgesprochener Mangel an Wehrwille, was sich in Disziplinarschwierigkeiten bemerkbar macht.

Sg.

Spanien

«L'Armée la Nation» veröffentlicht über das spanische Kriegspotential folgende Angaben: Die in Spanien stationierten Landtruppen umfassen acht Armeekorps, eine Panzerdivision und eine Kavalleriedivision. Dazu kommen zwei Armeekorps, eine Panzerbrigade und eine Kavalleriebrigade in Spanisch-Marokko. Die Division ist gegliedert in zwei Infanterie-Brigaden zu zwei Regimentern und eine gemischte Brigade bestehend aus einem leichten und einem schweren Artillerie-Regiment, aus Genie-, Übermittlungs- und Transportdiensten. Der Gesamtbestand einer Division beläuft sich auf 12-14 000 Mann.

Innert 36 Stunden könnte die Zahl der einsatzfähigen Heereseinheiten von 25 auf 44 erhöht werden. Die im Rahmen einer Gesamtversorgung verfügbaren Reserven werden auf zwei Millionen Mann geschätzt. Der jährliche Zuwachs an Rekruten im Alter von 21 Jahren beträgt 250 000 Mann.

Die Ausrüstung ist ungenügend und uneinheitlich. Fünf verschiedene Gewehre und vier Maschinengewehrtypen sind im Gebrauch. Die Artillerie schießt mit zwölf Geschützmodellen und das Panzermaterial stammt zum großen Teil aus den ersten Jahren des letzten Krieges. Die Luftwaffe zählt ungefähr 1000 meist veraltete Flugzeuge, wovon 300 Jäger.

Die Kriegsflotte umfaßt sechs Kreuzer, die alle vor 1931 von Stapel liefen, 18 Zerstörer und einige kleinere Marineeinheiten. Weitere 18 Zerstörer sind im Bau. Der Bestand der Marine wird mit 20 000 Mann angegeben.

K. S.

Tschechoslowakei

Über Manöver, die im September in der Tschechoslowakei durchgeführt wurden, ist zu erfahren, daß der Manöveridee ein russisch-polnisch-tschechischer Angriff gegen den Westen – gegen Ruhrgebiet/Niederlande und Westdeutschland/Österreich – zugrundelag. Während der Manöver wurde der modernste tschechische Flugplatz bei Saaz, der eine Piste unter der Erde aufweisen soll, in Betrieb genommen. An den Manövern beteiligte sich unter anderem eine ausschließlich aus Frauenbataillonen zusammengesetzte Kampfgruppe.